

Medizin-pharmazeutische Erwähnungen in einem ungarischen Codex des XII. Jahrhunderts*

K Á R O I Y Z A I A T

(Eingegangen am 23. Nov. 1979)

Als Ende des X. und Anfang des XI. Jahrhunderts die Ungarn sich zum Christentum bekehrten und auf diese Weise mit dem westlichen kulturellen Leben verschmolzen sind, blickte das Verfassen von Codexen im Abendlande schon auf eine grosse Vergangenheit zurück. Nach dem Niedergang des weströmischen Imperiums im Jahre 476, lebte das Verfassen von Codexen an zwei Orten der damaligen Welt, nämlich in Byzanz und in Irland, weiter. Von dort nahm der Codex seinen siegreichen Weg und wurde dadurch Träger der mittelalterlichen Kultur. Die geographische Lage Irlands war besonders während der Völkerwanderung so günstig, dass die sich dort in den Klöstern vervollkommene Handschrift über das ganze Abendland ausbreiten konnte. Dazu kam noch, dass in der zweiten Hälfte des VIII. Jahrhunderts sich Kaiser Karl der Grosse der Entwicklung der Kultur bewusst war, und in seinem Reiche mehrere Werkstätten zur Abschrift von Codexen errichtete. Dort wurde die Meisterschaft und Kunst der Karolingischen Codexverfassung ins Leben gerufen, deren Auswirkung sich bis ins XI. Jahrhundert fühlbar machte, zu welchem Zeitpunkt sich Ungarn an die westeuropäische Kultur anschloss.

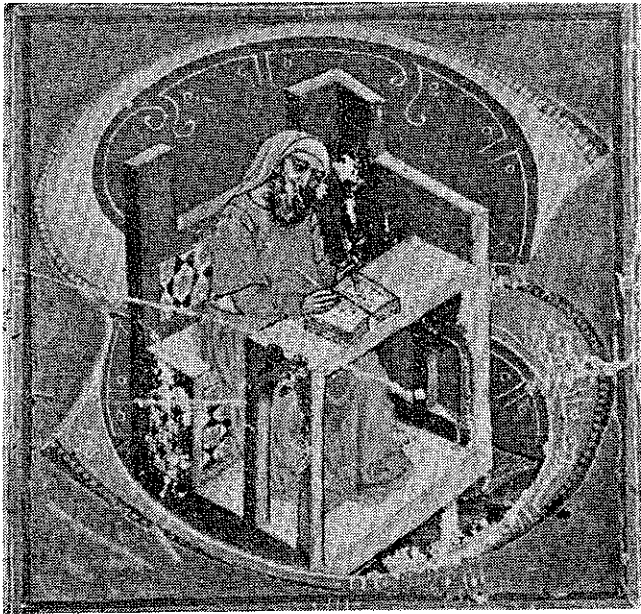


Abbildung 1. Codex-Verfassen (Initiale aus dem ungarischen Codex „Képes Krónika“ des XIV. Jahrhunderts)

* Zweitabdruck mit kollegialer Genehmigung des Herausgebers Dr. Gottfried Schramm aus: Neue Beiträge zur Geschichte der Pharmazie Festschrift für Herrn Dr. phil. Hans—Rudolf Fehlmann zur Feier des 60. Geburtstages. Zürich. 1979. S. 223—234

Der erste König von Ungarn, Stephan I (997—1038) begann nach seiner Krönung (1000) sofort mit der Organisierung der christlichen Kirche: er errichtete Bischofstümer, Klöster und liess Kirchen erbauen. Mit Hilfe seiner guten vielseitigen Auslandsverbindungen kamen Mönche von Montecassino, Rom, Venedig, Cluny, Chartres, Sankt Gallen, Regensburg, usw. ins Land und überschwemmten das Ungarntum mit der westlichen Kultur. Das machte natürlich den Gebrauch von Sacramentarien nötig. Die ersten solchen Bücher kamen sicherlich vom Ausland, und deren Texte wurden abgeschrieben. In dem Mutterkloster der Benediktiner, in Pannonhalma waren schon Ende des X Jahrhunderts 80 Codex. Das ist eine überraschend grosse Anzahl, wenn wir in Betracht ziehen, dass anfangs des IX. Jahrhunderts in Würzburg 36, in Köln 100, und Ende des XIII. Jahrhunderts in Klosterneuburg bloss 122 Codex waren [1].

Trotzdem verblieb keiner dieser 80 Codex, sondern alle gingen verloren. Es gibt kein Volk in Mitteleuropa, dessen tausendjährige Kulturschätze in so tragischer Menge zugrunde gegangen sind, wie jene des Ungarntums. Unzählige Exemplare der mittelalterlichen ungarischen Codexkultur wurden im Laufe der vielen Kriege vernichtet und mehrere sind ins Ausland verschleppt worden und bilden dort heute Prunkstücke von weltberühmten Sammlungen.

So ist es verständlich, dass der Pray-Codex des XII. Jahrhunderts, der sich im Besitze der Ungarischen Nationalbibliothek Széchényi befindet, für uns einen ausserordentlichen kulturgeschichtlichen Wert hat. Der Wert des Codex wurde zuerst während des XVIII. Jahrhunderts von dem Jesuitenpater *Georg Pray*, dem berühmten Bibliothekar erkannt und 1770 bekanntgegeben [2], wichtigste Teile 1771 [3], 1777 [4] publiziert. Aus diesem Grunde wurde der Codex von den zeitgenössischen Wissenschaftlern Pray-Codex genannt.

Der Codex wurde im Benediktinerkloster von Boldva in Nordungarn vermutlich in den Jahren 1192—1195 geschrieben. Der Codex befand sich nicht

A PRAY-KÓDEX ÚTJA

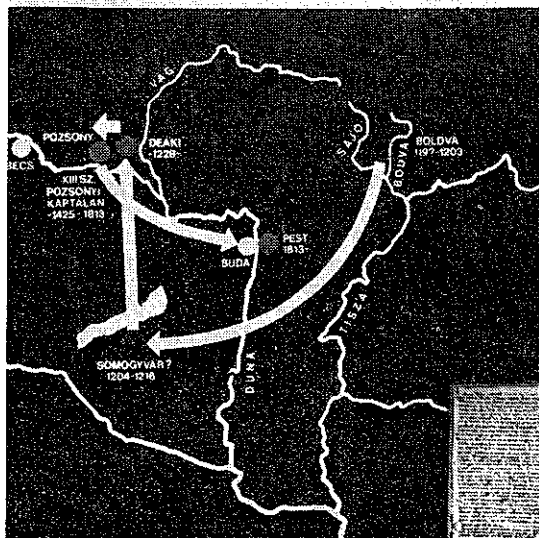


Abbildung 2 Die Wanderung des Pray-Codex

lange in Kloster Boldva, nach einigen Jahren gelangte er nach West-Ungarn, wo er 400 Jahre lang an einem unbekanntem Ort (Somogyvár?) aufbewahrt wurde. Im XVII Jahrhundert (1663) gelangte er in den Besitze der Kirche in Pressburg und wurde von dieser 1813 der Nationalbibliothek geschenkt.

Der Codex enthält 172 Pergamentfolien in der Grösse von 32,5 × 15 cm in gotischer Schrift. Mehrere Initialen sind in blauer und roter Farbe gemalt und fünf Zeichnungen zeigen die Erlösung. In den Folien finden wir dreierlei verschiedene Handschriften und an den Margen sind Vermerkungen in ca. dreissig verschiedenen Handschriften.

Viele Wissenschaftler, unter anderen *Réthei Prikkel* [5], *Békefi* [6], *Mezey* [7], befassten sich mit dem Inhalt des Codex und analysierten dessen Beziehungen zu verschiedenen jetzigen Wissenschaftszweigen, unter anderem zur Medizin seitens der Historiker *Zalán* [8], *Ernyey* [9], und *Vida* [10].

Der Pray-Codex ist ein sogenanntes Sacramentarium, also ein liturgisches Buch. Er enthält die Liturgie der Messe und anderen Sacramente. Von unserem Standpunkte aus sind die Gesundheitsregeln am interessantesten. Diese befinden sich im Kalenderteil, wo sie bei den einzelnen Monaten am Margo angeführt sind. Ich möchte — unter Berufung auf die Arbeit von *Zalán* [8] — den lateinischen Text bekanntmachen, gleichzeitig versuche ich, dessen möglichst genaue Übersetzung auf Deutsch zu geben.

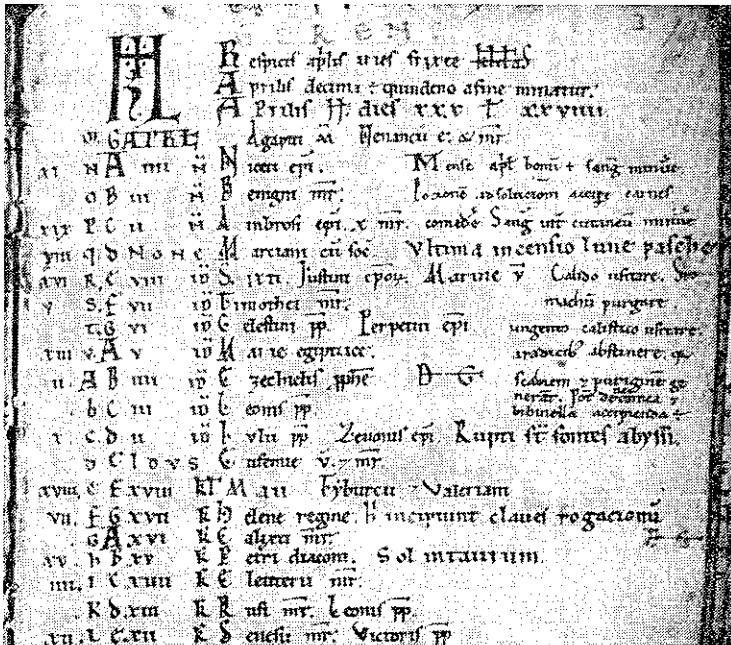


Abbildung 3. Am Margo des Pray-Codex bei Monat Juni angeführte Gesundheitsregeln

MENSE IANUARIO nullo modo sanguinem minas et leciuarium accipias mane de uino globos. III bibe pocionem accipe gingiber bibe et Reuponticum ad solucionem

Im Monat Januar darf auf keinen Fall zur Ader gelassen werden, und nimm morgens drei Bissen Lictarium mit Wein ein. Nimm als Abführmittel in flüssiger Form Ingwer und Rhabarber ein.

MENSE FEBRUARII de pollice sanguinem minuat.

Im Monat Februar lass zur Ader am Daumen.

MENSE MARTIO dulce ieiunus comede: et dulce bibe: agrimonium coctam radices confectas et assum balneum. sanguinem non minuas. nec solucionem accipias quia solucio febre generat. Pocio sit Ruta et leustico

Im Monat März iss auf nüchternen Magen süsse Sachen und trinke etwas Süsses: aus Odermennig-Wurzeln gekochtes Getränk und gebrauche Trockenbad. Lass nicht zur Ader. Nimm auch keine Abführmittel ein, weil diese Fieber verursachen. Flüssige Arzneien sollen aus Raute und Liebstöckel sein.

MENSE APRILI bonum est sanguinem minuere. Pocionem ad solucionem accipere, carnes comedere. Sanguinem inter cutaneum minuere Calido usitare. Stomachum purgare, ungento calistico usitare. a radicibus abstinere quia scabiam et puriginem generant Pocio de uetonica et bibinella accipienda est

Im Monat April ist es gut, zur Ader zu lassen, flüssige Abführmittel einzunehmen. Fleisch zu essen. Adern sind intercutan zu lassen. Warmes ist zu verwenden. Der Magen ist anzutreiben. Digestive Salbe ist zu gebrauchen. Wurzeln sind zu vermeiden, weil diese Räude und Jucken verursachen. Getränk soll aus Beschreikraut und Bibemelle sein.

MENSE MAIO nullius animalis caput nec pedes comedat. Calido usita calidum bibe purgacionem capitis fac. uenam epaticam incide. posionem ad solucionem accipe. cataplasma in capite pone oculos turbulentos sana. puriginem manduca. urinam cura. balneum usita olera frigida usita Pocionem absincium et semen funiculi pocionem ad solucionem accipe. et cibus frigidis uti.

Im Monat Mai soll keinerlei Kopf- und Beinfleisch gegessen werden. Halte dich warm und trinke Warmes. Reinige den Kopf. Lass Adern zur Leber. Nimm flüssige Abführmittel ein. Lege auf den Kopf Umschläge. Heile die trüben Augen. Entferne die Grinde. Behandle den Harn. Benütze das Bad. Iss kalte Grünpflanzen. Als flüssige Arznei nimm Wermut und als Abführmittel Fenchel ein, und iss kalte Speisen.

MENSE IUNIO cotidie de aqua, frigida calicem bibe ieiunus. Ceruisiam nec uinum bibas. lac coctum et calidum bibe. Iactucas manduca acetum bibe. sinape usita. saluiam et saruinam bibe. quia cerebrum humeros producit.

Im Monat Juni trink täglich auf nüchternen Magen ein Glass kaltes Wasser. Trink weder Bier, noch Wein. Milch trink aufgekocht und warm. Iss Salate, trink Essig, gebrauche Senf. Trinke Salbei und Stinkwacholder, weil dadurch das Gehirn Säfte produziert.

MENSE IULIO sanguis non minuatur. pocionem non bibat, saluiam et Rutam usita flores apii et flores uue bibe. plenum calicem de aqua frigida ieiunus bibe propter colera soluenda.

Im Monat Juli soll nicht zur Ader gelassen werden, flüssige Arzneien sind nicht einzunehmen. Gebrauche Salbei und Raute. Trinke Petersilie und Bärentraube. Auf nüchternen Magen trinke ein volles Glass kaltes Wasser, wegen Antriebs der Galle.

MENSE AUGUSTO caules et maluas non comedat agrimoniam manducet. ceruisiam nec medum bibas. Pulegium autem saluia clara cum parum pipere utere.

Im Monat August iss kein Kraut und keine Malve. Nimm Odermennig ein. Trinke kein Bier und keinen Met. Aber gebrauche Poleiminze, hellem Salbei mit ein wenig Pfeffer.

MENSE SEPTEMBRI bucellas lacte comedet et omnia quevis accipi possunt. quia omnes fructus in hoc tempore confecti sunt Lac ieiunus hibat. costo aut grano mastice aut uetonica cum pipere utere.

Im Monat September iss Brotstückchen mit Milch und du kannst alles andere zu dir nehmen, denn zu dieser Zeit werden alle Früchte eingekocht. Trink Milch auf nüchternen Magen Benütze Schlangenknocherich und Harz des Mastixbaums oder Beschreikraut mit Pfeffer.

MENSE OCTOBRI racemis utantur et mustum bibant corpus sanat. et solutionem facit lac caprinum ieiunus bibe. propter sanguinem Pocio gariofilum cum pipere et sauina cum sale.

Im Monat Oktober iss Weintrauben und trinke Most. Das heilt den Körper und verursacht Abführen Auf nüchternen Magen trinke Ziegenmilch wegen des Blutes. Als flüssige Arznei benütze Gewurznelken mit Pfeffer und Stinkwacholder mit Salz

MENSE NOVEMBRI de asso balneo absteineat. Pocio cinamomum. ysopum. et Satureiam. pro stomacho utere.

Im Monat November enthalte dich des trockenen Bades Flüssige Arznei aus Zimmt. Benütze Isop und Bohnenkraut für den Magen.

MENSE DECEMBRI bonum est uenam capitaneam incidere et omnia genera uenarum. quia in hoc tempora omnes humeros parati sunt. Pocionem siccam bibe. Caue ut in his tribus diebus sanguinem minuas aut pocionem sumas aut de ansere comedas. VIIII. Kalendas aprilis die lune exeunte Decembre die lune exeunte. Tunc enim in homine uene et it in pecude nimis sunt plene. Et ideo mortale periculum est sanguinem minuere

Im Monat Dezember ist es günstig, das Blut von der Hauptvene und allen anderen Venen zu lassen, denn zu dieser Zeit ist jeder Saft fertig. Trinke in Wasser gelöste trockene Arzneien Hüte dich, an folgenden drei Tagen zur Ader zu lassen, flüssige Arznei einzunehmen oder Gänsefleische zu essen: am 23. März Wenn Neumond ist Im Dezember, wenn Neumond ist. An diesen Tagen sind nämlich bei Menschen und beim Geflügel die Adern besonders voll. Deshalb ist es lebensgefährlich, zur Ader zu lassen.

Aus dem obigen Text geht hervor, dass dieser viele wertvolle medizin-pharmazeutische Daten enthält. Die Forschungen der Klostermedizin und Pharmazie haben in den letzten Zeiten einen Aufschwung genommen. Dies bezüglich ist die folgende Feststellung von Konrad sehr interessant: „Die Materia Medica Frage in der Klostermedizin kann daher als Grundfrage der damaligen Heilkunst angesehen werden; der Besitz der Materia Medica kann vieles erklären ...“ [11].

In erster Reihe wäre zu bemerken, dass der Codex mehrere Arzneiformen erwähnt: potio, potiunculum, solutio, potio sicca, unguentum calisticum, cataplasma. Diese könnten anwendungsfertige Praeparate gewesen sein. Die Potio dürfte ein infusum bzw. eine Colatura gewesen sein, und die Potio sicca eine Mischung von Drogenpulver.

Weiterhin habe ich versucht, die Heilpflanzen des Codex zu identifizieren, was keine leichte Aufgabe war [12, 13, 14, 15, 16, 17]. Die Daten habe ich in einer Tabelle zusammengestellt. Daraus geht hervor, dass die im XII. Jahrhundert gebrauchten Heilpflanzen zu 50 % in die Ungarischen Arzneibücher des XX. Jahrhunderts aufgenommen wurden und auch die übrigen in der Hausmedizin Verwendung finden.

Tabelle über die Pflanzen des Pray-Codex

Der Pflanzennamen im Codex	Deutscher Name	Internationaler botanischer Name	Vorkommen in Ungarischen Arzneibüchern (Ph. Hg.)	Verwendung in der Hausmedizin	
gingiber	Ingwei	Zingiber officinale Roseae	Zingiberis rhizoma	Ph. Hg. IV	+
rheuponticum	Rhabarber	Rheum palmatum L.	Rhei rhizoma	Ph. Hg. VI.	+
agrimonium	Odermennig	Agrimonia eupatoria L.	—	—	+
ruta	Raute	Ruta graveolens L.	—	—	+
leuesticum	Liebstockel	Levisticum officinale Koch	—	—	+
uetonica	Beschreikraut	Stachys recta L.	—	—	+
bibinella	Bibernelle	Pimpinella maior L.	—	—	+
absincium	Wermut	Artemisia absinthium L.	Absinthii herba	Ph. Hg. VI.	+
funiculum	Fenchel	Foeniculum vulgare Mill.	Foeniculi fructus	Ph. Hg. VI.	+
sinapis	Senf	Brassica nigra (L.) Koch	Sinapis nigrae semen	Ph. Hg. V.	+
salvia	Salbei	Salvia officinalis L.	Salviae folium	Ph. Hg. VI.	+
sauina	Stinkwacholder	Juniperus sabina L.	Sabinae frondes	Ph. Hg. III.	+
apium	Petersilie	Petroselinum hortense Hoff	—	—	+
uva	Weinpflanze	Vitis vinifera L.	—	—	+
caulis	Kraut	Brassica oleracea L.	—	—	+
malva	Malvengewächse	Malva neglecta Walll.	Malvae folium	Ph. Hg. VI	+
		Malva silvestris L.	Malvae flos	Ph. Hg. VI	+
pulegium	Poleiminze	Mentha pulegium L.	—	—	+
piper	Pfeffer	Piper nigrum L.	—	—	+
costum	Schlangenknoterich	Pistacia lentiscus L.	Mastix	Ph. Hg. V	—
gariofilum	Gewürznelke	Eugenia caryophyllata L.	Caryophylli flos	Ph. Hg. VI	+
cinamomum	Zimmt	Cinnamomum cassia Blume	Cinnamomi cassiae cortex	Ph. Hg. VI	+
isop	Isop	Hyssopus officinalis L.	—	—	+
satureia	Bohnenkraut	Satureia hortensis L.	—	—	+

Weiters versuchte ich, die Heilpflanzen des Codex mit einigen ausländischen zu vergleichen. Vor allem habe ich unsere Daten mit jenen des Karolingischen Klosterplans Sankt Gallen aus dem VIII. Jahrhundert verglichen. Das rechtfertigt auch, dass Schnabel annimmt, dass „das Urbild des Baurisses von St. Gallen als Musterplan eines grossen fränkischen Benediktiner-Klosters gedacht war und in dem Aachener Statut von 817 allen fränkischen Klöstern als verpflichtende Norm auferlegt wurde“ [18]. So ist es möglich, dass die ins Ausland gezogenen Benediktinermönche die Vorschriften auch dort beobachteten.

In den Beeten des Kräutergartens und des Gemüsegartens des Idealplanes wurden — nach den gegebenen Namen — 16 bzw. 18 Pflanzen gezüchtet [19]. Unter diesen kommen im Pray-Codex die folgenden vor: Raute, Liebstockel, Fenchel, Salbei, Bohnenkraut, Petersilie, Kraut und Poleiminze.

Der Codex „Insertum est Capitulare Caroli Magni“ aus dem XI. Jahrhundert des Klosters Tegernsee enthält 89 Pflanzen verschiedener Art [20], von denen

die folgenden auch im Pray-Codex vorkommen: Raute, Liebstöckel, Fenchel, Senf, Salbei, Petersilie, Caulis, Malve, Bohnenkraut.

Neben den Benediktinern haben auch die Zisterzienser sich um den Pflanzenanbau grosse Verdienste erworben. So ist vom Zisterzienserkloster in Fürstenfeld eine Pflanzenliste verblieben [21]. Von den 63 Pflanzen sind die folgenden auch in dem Pray-Codex erwähnt: Liebstöckel, Beschreikraut, Absinthium, Fenchel, Senf, Salbei, Petersilie, Malve, Pfeffer, Isop.

Aber kehren wir zurück zu den Benediktinermönchen. In ihrem Kloster in Andechs gab es eine neugefundene Arzneimittelliste, die den umfassendsten Überblick über die im Mittelalter bekannten und verwendeten Arzneistoffe gibt [22]. Die Andechser Liste enthält mehrere hundert Arzneien, in 69,4 % Vegetabilia. Die Heilpflanzen des Pray-Codex sind alle darin zu finden.

Die obigen Daten beweisen, dass die *Materia Medica* des Pray-Codex sehr ähnlich zu jenen der ausländischen Codexe und Arzneilisten sind. Bei Verfassung des Pray-Codex wurden sicherlich die ausländischen Daten in Betracht gezogen. So kannte sich die *Materia Medica* in Ungarn dementsprechend gleichartig entwickeln.

Fernern können wir annehmen, dass die im Pray-Codex erwähnten Pflanzen in der damaligen Heilkunde benützt wurden, weil diese unter unseren klimatischen Bedingungen, mit einigen Ausnahme (*Zingiber officinale*, *Piper nigrum*, *Pistacia lentiscus*, *Eugenia caryophyllata*, *Cinnamomum cassia*), gedeihen und anpflanzbar sind. So ist zu vermuten, dass der Pray-Codex nicht nur eine Aufzeichnung war, sondern auch in der Praxis verwendet wurde.

Eine weitere Feststellung ist, dass die Heilpflanzen des XI—XII. Jahrhunderts im Grossen und Ganzen noch heute verwendet werden. Darunter wurden von 24 Pflanzen ihrer 12 sogar in die Ungarischen Arzneibücher des XX. Jahrhunderts offizielle aufgenommen.

Zusammenfassung

Der Pray-Codex des XII. Jahrhunderts, der sich im Besitze der Ungarischen Nationalbibliothek „Széchenyi“ befindet, hat für die ungarischen Wissenschaftler einen ausserordentlichen kulturgeschichtlichen Wert. Der Codex ist ein *Sacramentarium*, in dem auch Gesundheitsregeln angeführt sind. Der Verfasser macht den lateinischen Text bekannt und wertet im Zusammenhange mit mehreren ausländischen Codexen die pharmazeutischen Daten aus.

In der Einleitung werden die Entwicklung und Erscheinung der Kodexschrift in Ungarn kurz zusammengefaßt. Da die ungarischen Kodexe des X. und XI. Jahrhunderts im Laufe der Zeit soz. ausnahmslos zunichte wurden, ist der zwischen 1192 und 1195 geschriebene Pray-Codex besonders wertvoll. Die vom Standpunkt des Themas aus wichtigsten Literaturquellen und die bei den einzelnen Monaten des Kalenderteils auf die Ränder der Kodexseiten notierten hygienischen Vorschriften werden erläutert.

Die hygienischen Vorschriften enthalten viele wertvolle medizin-pharmazeutische Daten, darunter auch die damals gebräuchlichen Arzneiformen und Heilpflanzen. Diese letzterwähnten sind in einer Tabelle zusammengefaßt, aus der es festgestellt werden kann, daß die erwähnten Heilpflanzen des XII. Jahrhunderts zu etwa 50 % auch im Ungarischen Arzneibuch des XX. Jahrhunderts vorkommen, während die übrigen in der Volksheilkunde eine Anwendung finden.

Die im Pray-Codex beschriebenen Heilpflanzen werden mit der Heilpflanzenliste und dem Heilpflanzenregister verschiedener Kodexe bzw. Kloster — Entwurf des Klosters Sankt Gallen, Kodex des Klosters Tegernsee, Kloster Fürstenfeld und Kloster Andechs — verglichen, woraus sich feststellen läßt, daß die Daten und Heilpflanzen der angeführten Kodexe einander äusserst ähnlich sind. Der ungarische Kodex stützte sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf ausländische Daten. Die im Pray-Codex empfohlenen Heilverfahren fanden annehmbar auch eine praktische Anwendung, da die darin angeführten Heilpflanzen — von einigen Ausnahmen abgesehen — auch in unserem Land gezüchtet werden können.

Literatur

1. *Berkovits, I.* Magyar Kódexek a XI—XVI. században. Magyar Helikon, 1965, S. 11—19.
2. *Pray, G., Vita S.*: Elisabethae viduae nec non B. Margarithae virginis. Tyrnaviae (Nagyszombat) 1770.
3. *Pray, G.*: Dissertatio historico-critica de sacra dextra divi S. Stephani primi Hungariae regis. Viennae (Bécs) 1771.
4. Diatribe in dissertationem historico-criticam de S. Ladislao Hungariae rege ab Antonio Gánóczy conscriptam. Posonii (Pozsony) 1777.
5. *Réthei Prikkel, M.*: A Pray-Kodex. Tanulmány. Budapest 1903, S. 19.
6. *Békefi, R.*: Orvosok, betegek és gyógyítás az Árpádok korában. Gyógyászat 52, 723 (1912).
7. *Mezey, L.*: A Pray-Kodex keletkezése, Magyar Könyvszemle 87, 109 (1971)
8. *Zaldán, M.*: A Pray-Kodex forrásaihoz. Magyar Könyvszemle 33, 246 (126)
9. *Ernyey, J.*: A Pray-Kodex termőhelye és eredeti rendeltetése Magyar Könyvszemle 61, 67 (1937).
10. *Vida, T.*: A Pray-Kodex orvostörténeti vonatkozásai Magyar Könyvszemle 91, 121 (1975).
11. *Konrad, H.*: Von Igne acru bis china radix. Aus dem Erbe der Klostermdeizin. Österreichische Apotheker Zeitung, 31, 1097 (1977).
12. *Augustin, B. und Mitarbeiter*: Magyar Gyógynövények. Kiadja F. M. Budapest, 1948.
13. *Flück, H.*: Unsere Heilpflanzen. Ott Verlag Thun 1974
14. Pharmacopoea Hungarica III. Budapest, 1909.
15. Pharmacopoea Hungarica IV. Budapest, 1934.
16. Pharmacopoea Hungarica V. Budapest, 1954.
17. Pharmacopoea Hungarica VI. Budapest, 1967.
18. *Schnabel, R.*: Pharmazie in Wissenschaft und Praxis. Heinz Moos Verlag, München 1965 S. 14
19. *Tschirch, S.*: Handbuch der Pharmacognosie, 2 Auflage 1933. 1 Bd, S. 1387
20. *Schnabel, R.*: z. B S. 51—52.
21. *Schnabel, R.*: z. B S. 52—53.
22. *Schnabel, R.*: z. B S 168

К З а л а и : *Медицинские-фармацевтические аспекты в венгерском кодексе XII-го века*

Сообщение кратко подытоживает возникновение писания кодексов, их появление в Венгрии. Венгерские кодексы X и XI веков все погибли, поэтому является особенно ценным кодекс Прэй написанный в 1192—1195 гг. Автор излагает известные до сих пор, важные для данной темы литературные источники и правила здравоохранения описанные в кодексе. Эти отмечены как заметки на полях отдельных страниц у отдельных месяцев календарной части.

Указанные медицинские правила содержат много ценных медицинских-фармацевтических данных, так напр. примененные в то время лекарственные формы, лечебные растения. Последние подытоживаются в форме таблицы. По ней можно установить, что упомянутые лечебные растения XII-го века в 50 % фигурируют и в венгерских фармакопеех XX-го века. Остальные применяются в народной медицине.

Автор фигурирующие в кодексе Прэй лечебные растения сравнил с данными плана монастыря Сент-галлена, кодекса монастыря Тегернзе, списка лечебных растений монастыря Фюрштетфелд и списка лечебных растений монастыря Андекса. Устанавливает, что данные указанных кодексов, лечебные растения описанные в них весьма подобны. Вероятно, что при написании венгерского кодекса опирались на зарубежные данные. Предполагается, что данные кодекса Прэй применяли и в практике, так как фигурирующие в нем лечебные растения — за исключением некоторых — культивируются и в Венгрии.

К З а л а и : *Medical-pharmaceutical references in a 12th century Hungarian Codex*

A brief summary is presented on the development of codex writing and its appearance in Hungary. Almost all 11th and 12th century Hungarian codices have been destroyed in the course of time, thus the Pray-Codex written between 1192 and 1195 is particularly valuable. Currently available literature sources with bearing on our subject, as well as the hygienic regulations in the codex are cited. The latter were written on the margins of the pages for each month in the diary part of the codex.

The hygienic rules contain many valuable medical and pharmaceutical data, including the forms of medicaments and the medical herbs used at that time. The latter are given

in tables. It appears that 50 % of the medical herbs mentioned in the 12th century can be found in the Hungarian pharmacopoeia of the 20th century. The others are still used in popular medicine.

The author compared the medical herbs listed in the Pray-Codex with the list in the layout of the cloister in St. Gallen, in the codex of the Tegernsee Cloister and in the list of medical herbs of the Fürstenfeld Cloister, as well as with the data of the register of medical herbs in the Andechs Cloister. He found that the data and the medical herbs in the various codices are very similar. It seems probable that data obtained from abroad were used in the compilation of the Hungarian codex. The data of the Pray-Codex were presumably used in practice too, since, but for a few exceptions, the medical herbs listed in it can be grown in Hungary.

Zalai K.: *Orvos-gyógyszerészeti vonatkozások egy XII. századi magyar kódexben*

A közlemény röviden összefoglalja a kódexírás kialakulását, magyarországi megjelenését. A X és XI. század magyar kódexei az idők folyamán mind elpusztultak, így különös értéke van az 1192—1195. között írt Pray-Codex-nek. A szerző ismerteti a kódex eddigi, a téma szempontjából fontos irodalmi forrásait és a kódexben található egészségi szabályokat. Ezek a kalendáriumi rész egyes hónapjainál a lapok margójára kerültek feljegyzésre.

Az egészségi szabályok sok értékes orvos-gyógyszerészeti adatot tartalmaznak, így az akkor használatos gyógyszerformákat és gyógynövényeket. Ez utóbbiakat táblázatban összefoglalva adja meg. Ebből megállapítható, hogy a XII. század említett gyógynövényei 50 %-ban a XX. századi magyar gyógyszerkönyvekben is szerepelnek. A többiek a népgyógyászatban alkalmazzák.

A szerző a Pray-Codex-ben szereplő gyógynövényeket összehasonlította a Szent galleni kolostor tervrajzában, továbbá a Tegernsee-i kolostor kódexének, a Fürstenfeld-i kolostor gyógynövény jegyzékének és az Andechs-i kolostor gyógynövény kimutatásának adataival. Megállapítja, hogy a fenti kódexek adatai, gyógynövényei nagyon hasonlóak egymáshoz. Valószínű, a magyar kódex megírásánál külföldi adatokra támaszkodtak. Feltehetően a Pray-Codex adatait a gyakorlatban is alkalmazták, mert benne szereplő gyógynövények — néhány kivételtől eltekintve — hazánkban termesztettek.

(*Semmelweis Medizinwissenschaftliche
Universität, Budapest, 1092 Hőgyes E. u. 7.*)